

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 64.

Dienstag, den 17. August

1869.

Bekanntmachung.

Infolge eines von dem 20. dieses Monats an beginnenden Umbaues der auf dem Wilsdruff-Sachsdorfer Communicationswege befindlichen, über die Saubach führenden Brücke kann von dem genannten Tage an diese Brücke bis auf Weiteres von Fuhrwerk nicht passirt werden, was zur Nachachtung andurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 5. August 1869.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Bieth.

Voigt.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 16. August 1869.

Für das am 8. d. M. abgehaltene Kinderfest waren an baarem Gelde 62 Thaler 11 Ngr. 1 Pf. eingegangen; die Ausgaben dagegen beliefen sich nur auf 61 Thaler 6 Ngr. 9 Pf., so daß sich ein Ueberschuß von 1 Thlr. 4 Ngr. 2 Pf. ergeben hat, welcher in hiesiger Sparcasse niedergelegt worden ist.

In Otschah findet in den Tagen des 26., 27. und 28. August d. J. die II. General-Versammlung des Bienewirtschaftlichen Hauptvereines statt. Auf den Königl. Staatsbahnen genießen die vom 26. August an gelösten Tourbillets bis 31. August, auf Leipzig-Dresdner Eisenbahn alter und neuer Linie die gelöseten Tagesbillets bis mit 29. August freie Rückfahrt bei allen Zügen mit Ausnahme der Schnell- und Courirzüge. Es muß jedoch Jeder bei Lösung solcher Fahrkarten und auf der Rückfahrt seine Mitgliedskarte vorzeigen.

Ein Correspondent des „Ch. Tzbl.“ schreibt aus Döhlen vom 12. August, Abends 8 Uhr: Soeben komme ich vom Segen-Gotteschacht, wo man mit der Herausförderung des 252. Todten beschäftigt war. Die Förderung findet ununterbrochen statt, und man hofft, daß die Leichname sämtlicher Verunglückten binnen 2 Tagen aufgefunden sein werden. Eine sehr trübe Erscheinung bildet die in der Dresdner Gegend auftauchende Bettelrei von an der Catastrophe ganz unbetheiligten Gesindel. Man möge ja ein wachsames Auge hierauf haben, denn kein Angehöriges der Nachgelassenen braucht zu betteln. Alle erhalten Unterstützung sowohl von der Verwaltung der von Burgl'schen Werke, sowie dem Albertverein und dem Hilfscomitee, ebenso empfangen die Angehörigen der Verunglückten vor der Hand noch vom Herrn Baron von Burgl das volle Schichtlohn. Bettelrei kann also gar nicht vorkommen. Der Bergbeamte Paul, welcher bei einem Rettungsversuche in den Hoffnungsschacht fiel und erst nach 24 Stunden glücklich wieder herausgebracht ward, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Einem Berichte des Dr. Pfaff im Dr. J. über die Grubenexplosion im Plauenschen Grunde entnehmen wir noch Folgendes: Die Hauptarbeit in beiden Schächten ist jetzt als beseitigt zu betrachten, behufs der Aufwältigung der massenhaften Felsen- und Kohlenbrüche beginnt wieder der regelmäßige bergmännische Betrieb. Mit Ausnahme nur einiger weniger der Verunglückten haben die an den beiden Schächten am 2. August angefahrenen Bergleute einen plötzlichen und leichten Tod gehabt. Ein kleines Häuflein der Unglücklichen nämlich suchte sich unter Anführung des Steigers Bähr in einer links vom Hoffnungsschachte gelegenen Flügelstrecke vor dem furchtbaren Andränge der brandigen Wetter und irrespirablen Gase zu retten. Sie waren nicht hinter Brücken lebendig in einem großen Grabgewölbe begraben, wie man meinen sollte: nein, die ganze bruchfreie Wetterstrecke und der Weg zur Tagesstrecke des Hoffnungsschachtes stand ihnen offen, allein diese Strecken enthielten so concentrirte irrespirable Gase, daß sie dieselben zu ihrer Rettung nicht betreten konnten. Einige Bervwegene haben es gewagt, wahrscheinlich in schnellen Laufe, zur Tagesstrecke zu gelangen. Umsonst: sie bezahlten ihr Wagstück mit dem schnellen Erstickungstode. Man fand sie einzeln in der Tagesstrecke liegend vor und zwar unweit der letzten Zufluchtsstätte des Steigers mit seinen wenigen Getreuen. Bis gegen Mittag den 2. August haben einige gelebt, wie aus Dem hervorgeht, was sie in ihrer letzten Noth noch bei dem mattbrennenden Grubenlichte niedergeschrieben. Einige dieser Schriften sind schon bekannt. Der Bergar-

beiter Christian Schmidt hatte sich mittelst einer Stednadel ein kleines Stück Papier an den Brusttheil seines Bergkittels gesteckt, auf welchem mit fester Hand geschrieben war: „Meine lieben Angehörigen! indem ich vor Augen sehe, daß wir sterben müssen, erinnere ich mich noch an Euch. Lebt Alle wohl und ein frohes Wiedersehen. Das Andere muß ich Euch überlassen. Zwischen 9 bis 10 Uhr.“ Und auf der andern Seite des Zettels stand: „Liebe Frau! versorge die Marie gut. In einem Buche in der Kammer liegt ein Thaler Geld. Lebt wohl, liebe Mutter und Geschwister. Auf Wiedersehen! — Von 10 Uhr an haben die Verunglückten ihre Rechnung mit dem Himmel abgeschlossen. Wahrscheinlich sind in Folge des Umsichgreifens der giftigen Wetter die Grubenlichter ausgelöscht und in undurchdringlicher Finsterniß haben die Verlassenen des Engels gewartet, der ihre Seelen vor den Richterstuhl des Höchsten leiten sollte. Die Athmung wird beengt, der Nachbar fängt an zu röcheln und spricht in Phantasien. Das Gas bringt einen heftigen Rausch hervor. Nöcheln, Seufzen, Schluchzen folgt — und endlich wird ringsumher Alles still! Die Verunglückten liegen in Ohnmacht, die nach und nach ohne das Bewußtsein der Sterbenden in den Tod übergeht. Die Natur zerreißt die Bande nicht, die sie geknüpft hat: nein, sie löst sie auf wie mit sanfter, liebender Hand! — Mit der Herausförderung der 236 Leichen wäre denn der erste Act des herzerzergreifenden Trauerspiels vollendet. Das große Grab wird zugeschüttet und die später nachfolgenden Leichname sollen einzeln beerdigt werden.

Die Sammlung für die verunglückten Bergleute an der Berliner Börse hat bis jetzt die Summe von 5300 Thaler ergeben. Bei der von der Berliner Börsenzeitung veranstalteten Sammlung sind bis jetzt 2011 Thlr. eingegangen.

Die Sammlung des „Dresdner Journals“ für das Döhlener Hilfscomitee belief sich bis Sonnabend Mittag auf 14,000 Thlr.

Unter den beim Dresdner Journal eingegangenen Liebesgaben für die verunglückten Bergleute im Plauenschen Grunde befinden sich auch 120 Thlr. von dem Erzherzog Albrecht von Oestreich, 2000 Thlr. weiterer Ertrag der Sammlung in Frankfurt a. M. durch Herrn Generalconsul Ritter Gerson daselbst und 500 Thlr. als erste Absendung einer Sammlung in Stuttgart.

Herr Friedrich Krupp in Essen, Besitzer der großen Gußstahlwerke, hat dem Döhlener Hilfscomitee eine Gabe von 2000 Thlr. gesendet.

Leipzig, 14. August. Student Großmann ward in heutiger Verhandlung zu 3 1/2 Jahr Gefängniß verurtheilt. Bertheidiger war Hofrath Kleinschmid.

Ein neues Project zu einer directen Eisenbahn zwischen Dresden und Magdeburg, auf dem diesseitigen Elbufer durch Sachsen und weiter gehend und sonach unmittelbar die Stadt Meissen, ferner die Dörfer Jehren, Haida, die Städte Niesja, Strehla, Belgern, Torgau, Dessau und Schönebeck berührend, ist aufgetaucht und es sind die betreffenden Pläne den verschiedenen theilhaftigen Ortsbehörden zur Einsicht und Unterstützung übersendet worden.

In dem Zeitraume vom 1. Januar 1860 bis zum 1. Januar 1865 sind in den jetzt zum norddeutschen Bunde gehörenden Staaten zusammen 228 Todesurtheile erkannt und hiervon 44 vollstreckt worden; davon wurden in Preußen 161 erkannt und 26 vollstreckt, in Sachsen 15 erkannt und 2 vollstreckt.

Nach dem Entwurf eines Strafgesetzbuchs für den Nordd. Bund ist die Todesstrafe auf 3 Fälle beschränkt: Mord, Hochverrath und